

Haydn & Co. im Park

Bad Driburg (WB). Das renommierte Leipziger Streichquartett gastiert in Bad Driburg. Am Sonntag um 19.30 Uhr musizieren die vier erstklassigen Instrumentalisten auf Einladung der Diotima-Gesellschaft im Gräflichen Park; auf dem Programm stehen Haydns Lerchenquartett D-Dur, Weberns Streichquartett 1905 und Dvoraks »Amerikanisches Quartett«.

Laut »Gramophone« gelten Stefan Arzberger (1. Violine), Tilman Brüning (2. Violine), Ivo Bauer (Viola) und Matthias Moosdorf (Violoncello) als »bestes deutsches Streichquartett«. Drei der international erfolgreichen Musiker sind durch die stiftbildende Schule des Gewandhausorchesters gegangen, was für Qualität bürgt. Karten für das Konzert gibt es telefonisch unter 0 52 53 / 9 52 37 00 (Gräflicher Park), 0 52 53 / 98 94-0 (Driburger Touristik), 0 52 53 / 45 96 (Buchhandlung Saabel) und 0 52 51 / 2 26 24 (Buchhandlung Halbig, Paderborn).

Einer darf zu »Deichkind«

Bielefeld (WB). Deutschlands angesagteste Hiphopper stellen ihr neues Album auch in Bielefeld vor: Am Freitag um 20 Uhr gibt's im (ausverkauften) Ringlokschuppen die Songs von »Befehl von ganz unten« zu hören. Wer die Hamburger Truppe nicht nur live erleben, sondern sogar auf die Bühne und dann mit den Musikern im Schlauchboot übers Publikum segeln will, kann das tun, vorausgesetzt er gewinnt bei der Aktion »Jägermeister Schubrakete«. Das geht so: In einem Video humorvoll das eigene triste, unglamouröse Leben beweinen. Dann (19. Mai) mit anderen Video-Siegern zu einem »Deichkind«-Aufgaben-Parcours fahren. Der Gewinner ist am 12. August beim »Deichkind«-Auftritt zum Saalburger »Sonnemond-Sterne«-Festival der elektronischen Musik dabei. Bewerbungen bis zum 19. April unter

@ www.facebook.com/jaegermeisterschubrakete

Baku-Star stürmt auf Platz 3

Baden-Baden (dapd). Roman Lob, der Gewinner des Castings »Unser Star für Baku«, hat den Sprung in die Top Ten der deutschen Single-Charts geschafft. Der 21-Jährige, der Deutschland am 26. Mai beim Eurovision Song Contest in Aserbaidschan vertritt, belegt mit »Standing Still« Platz 3. Weiterhin auf der Spitzenposition liegt Michel Teló mit »Ai Se Eu Te Pego!« Dahinter verbesserte sich »She Doesn't Mind« des Dancehall-Stars Sean Paul um zwei Positionen auf Platz 2.

Tiersendung verjüngt

Simone Sombecki übernimmt »Tiere suchen ein Zuhause«

Köln (WB). Die WDR-Sendung »Tiere suchen ein Zuhause« bekommt ein neues Konzept. Voraussichtlich ab Mai wird ein Dreier-Team die Sendung präsentieren.

Nach wie vor steht die Vermittlung von Haustieren im Mittelpunkt der Sendung. Darüber hin-

aus werden Tierärzte und Tiertrainer Tipps zur Haltung und zum Umgang mit Haustieren geben.

Künftig wird Simone Sombecki (38) als Tiervermittlerin fungieren. »Als Reporterin für »Tiere suchen ein Zuhause« bin ich schon seit längerem mit der Sendung und



Das neue Team besteht aus der Moderatorin Simone Sombecki (Mitte), der Tierärztin Antje Jatzlau und dem Rechtsanwalt und Hundetrainer Sami El Ayachi. Foto: WDR

■ Von Matthias Meyer zur Heyde

Bielefeld (WB). Die Nürnberger sind vollkommen unschuldig, haben aber das Nachsehen. Die Münchener erwiesen sich als blutige Dilettanten, dürfen aber triumphieren. Mittendrin: Albrecht Dürer, der seinen Pelzrock fester um die Schultern zieht.

Ihn fröstelt. Monatelang hat ein erbitterter Kampf zwischen den Nürnberger Franken und den Münchener Bayern getobt, zwischen zwei Nachbarn, die nur ungern miteinander, dafür um so lieber übereinander reden – unfreundlich. Zum Schluss gifteten sich Landespolitiker ebenso an wie Museumsdirektoren, der internationale Museumsrat ICOM wollte schlichten: vergebens. Das Kind lag im Brunnen, und nun fing sogar die Schweiz das Lamentieren an: »Seit 200 Jahren nicht gelingende Völkerverständigung«, kramte die »Neue Zürcher Zeitung«.

So geht das nun schon seit 1806, seit der Rheinbundakte, als mit einem Federstrich die einst so stolze Freie Reichsstadt Nürnberg dem Königreich von Napoleons Gnaden zugesprochen wurde: Bayern. Eine Zumutung, die die Nürnberger nie verwunden haben, und jüngst erhielt ihr Unwille neue Nahrung: In der für Mai geplanten Ausstellung »Der frühe Dürer« wollte das Germanische Nationalmuseum auch das weltberühmte »Selbstbildnis im Pelzrock« zeigen, doch das Gemälde hängt in der Alten Pinakothek in München – und die wollte es partout nicht hergeben.

Zum einen stehe das Gemälde auf einer Sperrliste, sagte München. Was zum Kernbestand der Pinakothek gehöre, müsse auch

Eine Kopie für die Infanterie

Dürers »Selbstbildnis im Pelzrock«: die wechselvolle Geschichte eines Gemäldes



Das weltberühmte »Selbstbildnis im Pelzrock« von Albrecht Dürer hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Einmal wäre es um ein Haar für den Louvre geraubt worden.

dort gezeigt werden. Im Klartext: Die Hauptstadt plagt die Angst, sie könnte für die Dauer der Nürnberger Schau Besucher verlieren – ein touristisches Argument.

Zum anderen spielten die Münchener die konservatorische Karte und behaupteten, die Nürnberger hätten das kostbare Bild, das ihnen 1971 schon einmal überlassen wurde, damals beschädigt zurückgegeben. Barer Unsinn, wie sich jetzt herausstellte. Die Risse in den Farbschichten entstanden bereits in den 30er Jahren. Derlei

haltlose Anwürfe beleuchten schlaglichtartig, wie unprofessionell in jenem Kreis bayerischer Kunstexperten gearbeitet wird, jedenfalls wenn es den ungeliebten Franken zum Schaden gereicht.

Die Risse aber bleiben. Und das Bild bleibt auch – in München. Dort, wo es gar nicht sein dürfte.

Das »Selbstbildnis im Pelzrock« nämlich hat einen Lebenslauf hinter sich, der dem mühsam beigelegten Streit einen pikanten Dreh gibt. Anders als es die Signatur nahelegt (1500), entstand das Bild

wohl frühestens 1509, als Dürer zum Patrizier erhoben war – laut Reichspolizeyordnung durften ja nur Ratsmitglieder Pelz tragen. Die Geschichte beginnt damit, dass Dürer sein Porträt dem Rat der Stadt Nürnberg schenkte, wo es lange hing. Bis 1796 Napoleons Truppen anrückten und die (halb-)öffentliche Hängung ein Risiko wurde.

Als die Infanteristen unter der Tricolore Nürnberg im Sommer erstmals besetzten, entging das hochkarätige Kunstwerk ihren Blicken. Noch einmal aber mochten die Stadtväter ihrem Glück nicht vertrauen, und als 1801 die zurückgekehrte Soldateska, wie vorausgesehen, den Dürer für den Louvre forderte, übertölpelte man sie mit einer Kopie. Die hatte inzwischen der Kupferstecher Abraham Wolfgang Kufner auf Wunsch des Rates angefertigt – in den Wirren der Kriege und territorialen Neugestaltung Deutschlands aber das Original schlicht und einfach behalten.

Das seit dem Dreißigjährigen Krieg verarmte Nürnberg hatte schon öfter »Tafelsilber« verschertelt, also stadteigene Kunst unter zahlungskräftige Leute gebracht. Diesmal fädelte ein unrechtmäßiger Besitzer den Verkauf ein – Kufner. Zu dem lächerlich niedrigen Preis von 600 Gulden (heute – bei aller Vorsicht – kaum mehr als 20 000 Euro)

ging das unschätzbar wertvolle Original an den Königshof. Ausgerechnet nach München. Die Royals dort zierten sich nicht lange, sie zahlten und quittierten sauber. Skrupellos nutzten beide Vertragspartner die Notlage des verarmten Nürnberg aus, das bloß ein Spielball der hohen Politik war: Von dem Geld hat die Stadt nie auch nur einen Heller gesehen.

Zu allen Zeiten sind kulturelle Werte unter solchen Vorzeichen verschoben werden. Für sie gibt es ein modernes Wort: Beutekunst.

Keine Affäre mit Brandt

Wibke Bruhns schreibt

München (dpa). Selten hat ein Promi Sexklatsch so interessant demontiert. Mit Willy Brandt sei nie was gewesen, schreibt die ehemalige Nachrichtensprecherin Wibke Bruhns – auch nicht nachts in der Jerusalemer Hotelsuite 1973. »Er küsste mich väterlich auf die Wange. Ich war entlassen.«

Dennoch fand die Legende von der Affäre zwischen dem als Schürzenjäger geltenden SPD-Chef und der 25 Jahre jüngeren ZDF-Nachrichtenfrau in die Welt. Wibke Bruhns erzählt von Sommerferien mit Brandt in Norwegen, wo sich aber nur eine Freundschaft mit Brandts Ehefrau Rut entwickelte, und von Wahlkämpfen mit Günter Grass für die SPD – eine Vermischung von Aufgaben, die heute undenkbar wäre.

Zu den Stärken dieser Erinnerungen gehört Wibke Bruhns' uneitel Grundton. Sie fand das Vorlesen vor Kameras stinklangweilig und heuerte beim »Stern« an. Auf ihrem Posten in Nahost erfuhr sie vom Skandal um die gefälschten Hitler-Tagebücher: »Geldgier«, lautet ihre erfrischend direkte Erklärung. Aber »was damals die Republik erschütterte, ist heute die Norm«, findet Wibke Bruhns. Ein unpathetisches Buch über Privates und Berufliches.

◆ Wibke Bruhns: Nachrichtszeit; Droemer, 424 Seiten, 22,99 Euro.

Beat-Musik und Zwiebeln

Bielefeld (WB). Haben Booker T & The M.G.'s ihren Smash-Hit über die grünen Zwiebeln nach der Bielefelder Truppe benannt, oder war's umgekehrt? Egal: Die legendären heimischen »Green Onions« treten in Bielefeld auf – und zwar in der Originalbesetzung aus den 60ern. Die einstigen Zugnummern des Hamburger »Star Clubs« spielen am Samstag um 20 Uhr im Gasthaus »Mühlenweg« (Oelkerstraße 25). Außerdem sind die »Dreambeats« zu hören, ebenfalls eine Bielefelder Beat- und Rockgruppe, die die einzige Combo aus OWL ist, die nach Wettenberg (bei Gießen) zum größten Oldie-Festival Deutschlands eingeladen wurde. Im vergangenen Jahr wurden dort mehr als 70 000 Fans gezählt. Karten im Vorverkauf gibt es telefonisch unter 05 21 / 20 28 56 (Mühlenweg).

Moderne Kunst aus Schutt geborgen

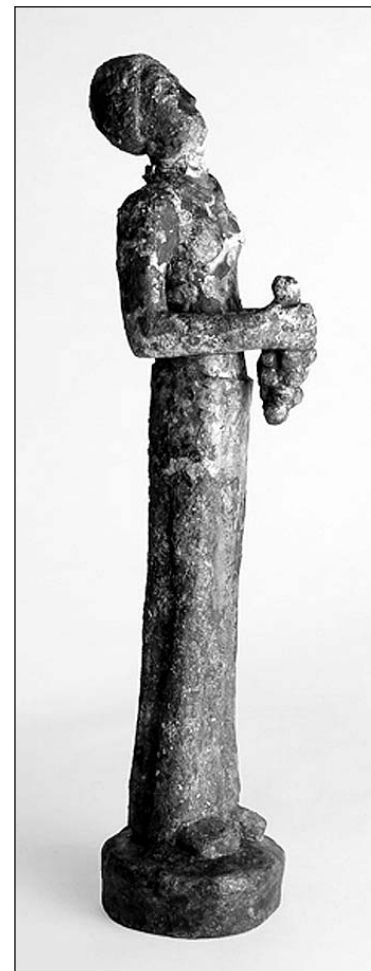
16 Skulpturen gehen auf Reisen – auch ein Werk von Ehlers dabei

Detmold/Berlin (WB). Vor gut einem Jahr wurden im Schutt unter Berlin 16 moderne Skulpturen gefunden. Unter den einst als »Entartete Kunst« verfeimten Kunstwerken befindet sich auch die Bronze »Frau mit Trauben« von Karl Ehlers.

Ehlers (1904-1973) lebte und wirkte von 1948 bis zu seinem Tod 1973 in Detmold. Sein umfangreiches Œuvre, das aus Plastiken ebenso besteht wie aus Grafiken und Zeichnungen, wird im Weserrenaissancemuseum Schloss Brake bei Lemgo präsentiert.

Die Skulpturen weisen noch auf einem zweiten Weg nach OWL: Sie werden jetzt – nach eingehender Begutachtung und Reinigung – auf der Berliner Museumsinsel im Museum für Vor- und Frühgeschichte gezeigt, dessen Leiter Matthias Wemhoff vor seiner Berufung in die Hauptstadt Chef des Museums Kloster Dalheim war. Wemhoff wird an einer Tagung (15./16. März) teilnehmen, bei der die Funde wissenschaftlich eingeordnet werden; Rednerin zum Thema Karl Ehlers ist Mayarí Granados, die Kunstreferentin des Landesverbands Lippe (LVL).

Ehlers' »Frau mit Trauben«, zu der es auch einen Holzschnitt gibt,



Gereinigt: Karl Ehlers' »Frau mit Trauben«. Foto: Achim Kleucker

wurde in der NS-Zeit beschlagnahmt. Viel »Entartete Kunst« wurde zerstört oder – weil das Reich dringend Devisen brauchte – verkauft. Einiges aber blieb in Berlin erhalten, in manchen Fällen sogar von Kunsthändlern vor dem Zugriff der Staatsmacht bewahrt.

Gegenüber dem Roten Rathaus in Berlins historischer Mitte wurden dann bei archäologischen Grabungen die 16 Werke der Klassischen Moderne geborgen (das WESTFALEN-BLATT berichtete). Als Bodenfunde sind sie Eigentum des Landes Berlin und werden noch bis zum 18. März in Berlin präsentiert, bevor sie in Form einer Wanderausstellung in ihre Herkunftsmuseen reisen.

Ehlers' 1933 entstandene Bronze »Frau mit Trauben« wurde damals im Lehmbruck-Museum in Duisburg beschlagnahmt und galt seither als verschollen. Ob die Wanderschau mit zwei noch nicht identifizierten Werken auch in Lippe, also an Ehlers' alter Wirkungsstätte, Station macht, steht noch in den Sternen.

Mayarí Granados betreut auf Schloss Brake den Nachlass des in Hollenbek (Schleswig-Holstein) geborenen Künstlers. »Der Skulpturenfund in Berlin war spektakulär«, sagt sie. Die Existenz der zugehörigen Grafik von 1932, die sich im Besitz des LVL befindet, sei äußerst glücklich zu nennen.